

Paper-ID: VGI_191004



Professor Paul Fenner †

Eduard Doležal ¹

¹ o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **8** (2), S. 47–49

1910

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_191004,  
Title = {Professor Paul Fenner †},  
Author = {Doležal, Eduard},  
Journal = {{\"0}sterreichische Zeitschrift f{\"u}r Vermessungswesen},  
Pages = {47--49},  
Number = {2},  
Year = {1910},  
Volume = {8}  
}
```



gehalten werden. Die Gleichung 8) bleibt auch für konstantes L' und variables μ bestehen, und erfordert dann der Messungsvorgang nicht eine Lattenablesung, sondern eine Ausmessung des mikrometrischen Winkels. Die Genauigkeit einer derartigen Distanzmessung ist eine beschränkte, da die Feinheit der Meßvorrichtung von μ (Nonien) und die Fernrohrvergrößerung (meist 8—12fach) zu geringe sind.

Für astronomische Messungen, bei denen sich die Distanzmessung auf die Ermittlung des Winkels μ beschränkt, verschwindet der Einfluß der Sextantenparallaxe und wirkt der Sextant auch hier im Sinne der gegebenen Definition als vollkommener Doppelbild-Entfernungsmesser.

(Fortsetzung folgt.)

Professor Paul Fenner †.

Die Technische Hochschule in Darmstadt hat den Tod eines bekannten akademischen Lehrers zu beklagen, der leider nur durch 11 Jahre den Lehrstuhl des gesamten Vermessungswesens inne hatte; am 23. November 1909 starb nach langem Leiden der o. Professor der Geodäsie Paul Fenner.

Fenner, geboren am 8. Juli 1852 zu Homburg v. d. Höhe, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums zu Kreuznach im Jahre 1869 die Technische Hochschule in Karlsruhe, wo er bis zum Jahre 1873 dem Studium an der Bauingenieurschule oblag; hier hörte er bei W. Jordan Vorträge über verschiedene geodätische Gegenstände, wie sie für die Bauingenieure vorgeschrieben waren.

Nach Beendigung seiner Hochschulstudien ging er im Jahre 1873 als Eisenbahningenieur in die Praxis, nahm teil an dem Baue der Bergisch-Märkischen- und der Mosel-Bahn und war auch mehrere Jahre bei der Rheinischen Eisenbahn tätig.

Nach siebenjähriger praktischer Wirksamkeit nahm Fenner im Jahre 1880 die Stelle eines Assistenten für Geodäsie an der Technischen Hochschule zu Aachen an, wo er Gelegenheit hatte, unter der Leitung des berühmten Geodäten Helmert in das berufsmäßige Studium der Geodäsie eingeführt zu werden und Lust und Liebe zum Vermessungsfache zu gewinnen.

Im Jahre 1889 wurde ihm die *venia legendi* für Geodäsie erteilt und nach zweijähriger Tätigkeit als Privatdozent wurde er im Jahre 1891 mit dem Titel eines Professors ausgezeichnet.

Fenner wurde die Ausbildung der Markscheider an der Fachschule für Bergwesen übertragen, welcher Aufgabe er sich mit größter Gewissenhaftigkeit und Hingebung widmete und da ganz hervorragende Lehrerfolge erzielte.

Im Jahre 1898 erhielt er den Ruf als o. Professor der Geodäsie an die Technische Hochschule in Darmstadt und wurde Nachfolger des Geheimen Hofrates Dr. A. M. Neff.

Nur ungern sah ihn der Lehrkörper der Aachener Technischen Hochschule aus seiner Mitte scheiden, denn abgesehen von dem großen Verluste einer erprobten Lehrkraft beklagten die Mitglieder des Kollegiums den Abgang eines lieben Freundes und wahrhaft ergebenen Kollegen.

Ein ungewöhnlich großer Wirkungskreis war Fenner an der Darmstädter Technischen Hochschule beschieden, ein ausgedehntes Arbeitsfeld stellte sowohl an seine geistigen als physischen Kräfte die höchstgespanntesten Anforderungen.

Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag naturgemäß im akademischen Lehramte, das durch die ungeahnt gesteigerte Frequenz der Darmstädter Hochschule insbesondere den Lehrer der Geodäsie im hohen Maße beanspruchte.

Die wissenschaftliche Ausbildung der hessischen Geometer I. Klasse in theoretischer und praktischer Beziehung war ihm übertragen und sie war es, die ihm ganz besonders am Herzen lag.

Fenner war auch die technische Leitung der topographischen Arbeiten in Hessen anvertraut, ein Amt, das bei seiner bekannt gewissenhaften Pflichterfüllung die ohnehin geringe freie Zeit vollständig in Anspruch nahm; er inspizierte persönlich die Feldarbeiten der Topographen, prüfte mit Sorgfalt die ausgeführten Arbeiten und überzeugte sich von der Güte der Kartenblätter, die für den Druck bestimmt waren.

Ein tückisches Leiden, das zufolge Überanstrengung bei Erfüllung der aufreibenden dienstlichen Obliegenheiten sich einstellte, war Ursache, daß Fenner nach einigen Jahren segensvoller Wirksamkeit in der hessischen Landestopographie sich von der Leitung zurückzog.

Fenner wurde auch nach Antritt seines akademischen Lehramtes in Darmstadt zum Kommissär des Großherzogtums Hessen bei der Internationalen Erdmessung ernannt. Die Tätigkeit in dieser Stellung und sein Wirken als Mitglied der Kommission für geodätische Arbeiten der hessischen Wasserbauverwaltung, wobei die Rheintriangulierung, die Basismessung mit Invardraht bei Gersheim im Jahre 1908 usw. ein dankenswertes Material zum kritischen Studium der Grundlagen der hessischen Landesvermessung boten, machten ihn zu einem geschätzten Förderer der hessischen Geodäsie. Durch die Anregung zu einem ausgedehnten Studium der Lotabweichungen, zu welchem Zwecke seit dem Jahre 1902 an 34 Punkten der Landestriangulierung astronomische Polhöhenbestimmungen ausgeführt worden sind, hat Fenner für Hessen einen sehr wertvollen Beitrag zur Erkenntnis der mathematischen Erdfigur geliefert.

Die literarische Tätigkeit Professor Fenner's war eine rege. Neben einer größeren Zahl von gründlichen Rezensionen insbesondere markscheiderischer Werke hat Prof. Fenner in der deutschen Zeitschrift für Vermessungswesen nachstehende Abhandlungen veröffentlicht:

1. «Das Verbindungsviereck zwischen den Dreiecksnetzen von Spanien und Algier», XI. Band 1882.

2. «Ch. M. Schols' Formeln zur Berechnung der Distanz und der astronomischen Azimute aus gegebenen geographischen Positionen», XI. Band 1882.

3. «Parallelteilung eines Trapezes», XIII. Band 1884.

4. «Beitrag zur Theorie des Rollplanimeters», XV. Band 1886.

5. «Einfache Vorrichtung zur Untersuchung der Teilungsfehler von Nivellirlatten nebst Mitteilung von Untersuchungsergebnissen», XV. Band 1886.

6. «Die strenge Ausgleichung regelmäßiger Polygonzüge nach der Methode der kleinsten Quadrate und ihre Anwendung zur näherungsweise Ausgleichung beliebiger Polygonzüge», XVI. Band 1887.

7. Die Fehler des Hängezeugs und ihr Einfluß auf den Streichwinkel. Prüfung und Berichtigung derselben», XIX. Band 1890.
8. «Die Theorie der optischen Linse und Linsensysteme in einfacher geometrischer Darstellung», XXII. Band 1890.
9. «Einfache geometrische Beweise zu Sätzen aus der Optik», XXII. Band 1890.
10. Hübl's Meßtisch-Photogrammometer, XXV. Band 1893.
11. «Ein Prüfungsapparat für Hängezeuge», XXV. Band 1893.
12. «Bemerkung zu der Prüfung des Breithaupt'schen Hängecompaß», XXV. Band 1893.

Als Kommissär der Internationalen Erdmessung hat Prof. Fenner in den letzten Jahren herausgegeben:

13. «Veröffentlichungen des Großherzoglich hessischen Kommissärs für die Internationale Erdmessung», Heft I, Darmstadt 1906.
14. Detto, Heft II, Darmstadt 1909.

Was Prof. Fenner der Studentenschaft war, schildern die «Darmstädter Studentische Nachrichten» vom 3. Dezember 1909 in folgenden Worten:

«Die Darmstädter Studentenschaft hat am Freitag, den 26. November 1909, einen akademischen Lehrer begraben. Nicht alle haben Herrn Professor Fenner gekannt, nur ein Teil der Studentenschaft hat seine Vorlesungen gehört, seine Übungen besucht. Was er uns war, das konnten nur die erfahren, welche ihm persönlich näher traten. Herr Professor Fenner war schon lange Jahre leidend. Ein schweres Herzleiden verursachte ihm dauernde Beschwerden, dennoch führte er mit Willenskraft die Vorlesungen und Übungen seines Faches durch. Die Geodäsie verlangt ein großes Maß von Energie und Selbstaufopferung in doppelter Form. Hiezu seine Schüler zu erziehen, war sein von heiligem Ernst getragener Wille. Er mußte daher Forderungen an die Exaktheit der Ausführungen erheben, die der junge Student sich in der Regel noch erwerben muß. Erst, wenn wir die hören, die Fenner's Schule durchwandert haben und draußen tätig sind, kommen wir zum vollen Bewußtsein dessen, was er uns war. Als Mensch ist Herr Prof. Fenner vielen nahe getreten, die noch jetzt an der Hochschule weilen. Alle wissen seine freundlichen Worte und sein unerschütterliches Gerechtigkeitsgefühl zu schätzen. Die Studenten werden wechseln und die an der Hochschule jetzt lebende Generation wird sich zerstreuen. In allen jedoch, die ihn näher getreten, wird das Andenken an Professor Fenner fortleben und das, was er seinen Studenten gegeben, Frucht bringen».

Der Lehrkörper der Darmstädter Technischen Hochschule verliert mit Fenner einen geschätzten Mitarbeiter, Freund und Kollegen, die Studenten einen trefflichen Lehrer und Berater und die Wissenschaft einen ihrer gründlichen Kenner.

Alle, die Fenner kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Doležal.

Zur Einbücherung des öffentlichen Gutes.

Nach § 2 des Grundbuchslegungsgesetzes für Niederösterreich vom 2. Juni 1874, R.-G.-Bl. Nr. 141, ist das öffentliche Gut von der Aufnahme in das Grundbuch ausgeschlossen.